

News aus dem Tierheim

Die Ausbildung zum Tierpfleger

In jeder Unternehmung sind motivierte Mitarbeitende das A und O für den Erfolg. Wichtig ist es auch, rechtzeitig für Nachwuchs und profunde Ausbildung zu sorgen. Wir vom ATs sind besonders stolz, dass wir Lernende ausbilden dürfen – und vor allem eine grosse Nachfrage nach einer Lehre als

TierpflegerIn bei uns besteht. Um eine Lehrstelle bei uns antreten zu können, muss zunächst ein Jahr Praktikum absolviert werden.

Mit grosser Freude stellen wir Ihnen hier unsere zwei neuen Lernenden vor. Sie haben erfolgreich ihr Praktikum im Tier-

heim abgeschlossen und beginnen nun ihre dreijährige Ausbildung. Beide haben wir ein bisschen ausgefragt ...



Samantha Hatt, 16 Jahre alt

Was fasziniert dich am Beruf des Tierpflegers / der Tierpflegerin?
Ich liebe es, mit Tieren zu arbeiten und für sie zu schauen.

Hast du eigene Haustiere und auch ein Lieblingstier?
Ja, ich habe zwei Katzen und zwei Kaninchen. Ein Lieblingstier habe ich nicht, ich mag einfach alle Tiere.

Was wünschst du dir für die Zukunft nach der Lehre?
Momentan habe ich noch keine grossen Pläne, ich lasse das Leben auf mich zukommen.

Was rätst du anderen, die sich für deinen Beruf interessieren?
Es ist kein einfacher Beruf, das muss man sich bewusst sein. Man muss viel verkraften können, und es ist körperlich anstrengend.



Anthony Hunziker, 19 Jahre alt

Was fasziniert dich am Beruf des Tierpflegers / der Tierpflegerin?
Ich dachte immer, dass durch meine Freude an Tieren dieser Beruf das Richtige sein könnte, und nach dem Schnuppern im Tierheim war es klar.

Was macht dir am meisten Freude im Alltag?
Das Schönste ist, was man tut und für wen man es tut. Das heisst zum Beispiel, wenn man ein Tier erfolgreich an einen neuen Platz vermitteln kann.

Was ist negativ bei der Arbeit im Tierheim?
Dass ich bei der Abgabe eines Tieres traurig bin, weil ich mit ihm gearbeitet und es lieb bekommen habe.

Was rätst du anderen, die sich für deinen Beruf interessieren?
Ich rate allen Interessierten, möglichst viel zu Schnuppern, weil man so den Beruf am besten kennen lernt und Einblick bekommt.

IMPRESSUM

Aargauischer Tierschutzverein ATs Geschäftsstelle und Tierheim, Steinenbühlstrasse 36, 5417 Untersiggenthal. Offizielle kantonale Meldestelle des Kantons Aargau für Findel- und vermisste Tiere. Tel. 0900 98 00 20 (Fr. 1.20/Min. ab Festnetz zugunsten der Tierschutzarbeit des Aargauischen Tierschutzvereins ATs), Fax 056 298 00 21. Mitgliedschaft CHF 60.– (Abo und Mitgliederbeitrag); Postcheck-Konto: 50-2006-2 Mitteilungsblatt Nr. 3, August 2017 Offizielles Organ des ATs, erscheint 4 x jährlich. Auflage: 7000 Expl. Redaktion: Astrid Becker, Mani Sokoll; Fotos: ATs; Gestaltung: unikom werbung gmbh, Baden; Druck: Druckerei Bürli AG, Döttingen

Tiere, die dringend ein neues Zuhause brauchen

Rik

Geschlecht: männlich
Alter: 29. Juni 2006
Rasse: Zwergpinscher | schwarz-rot
Kastriert: ja

Charakter: Der Zwergpinscher Rik ist ein aktiver Hund. Er geht gerne spazieren und möchte trotz seiner bald elf Jahre stets beschäftigt werden. Rik wurde nicht immer hundegerecht und freundlich behandelt und zeigt deshalb auch Abwehrverhalten. Mit Hunden versteht er sich gut, ebenso kennt er Katzen im gleichen Haushalt.

Anforderungen: Der kleine Rüde sucht neue Besitzer mit viel Geduld, um Vertrauen aufzubauen, ihm aber auch klar Grenzen aufzuzeigen. Ideal ist ein ruhiges, gemütliches Zuhause mit vielen abwechslungsreichen Spaziergängen und Personen, die ganztags Zeit haben. Wegen seinen schlechten Erfahrungen ist er nicht zu Kindern geeignet und hat eher ein Flair für Frauen.



Blacky, Lina und Beauty

Geschlecht: weiblich
Alter: ca. 2015
Rasse: Kaninchen | gemischt
Kastriert: nein

Charakter: Die drei Kaninchen Blacky, Lina und Beauty sind noch zurückhaltend. Alle leiden an chronischem Schnuppen und werden nur gemeinsam platziert. Sie sind an Aussenhaltung gewöhnt.

Anforderungen: Kaninchen brauchen einen sauberen, geräumigen Stall und einen Auslauf mit verschiedenen Versteckmöglichkeiten, der viel Platz zum Hoppelnd, Buddeln und Hakenschlagen bietet. Eine gesunde Ernährung ist ebenfalls wichtig, und es benötigt auch genügend Nagematerial, wie z.B. geeignete frische Äste. Weitere Infos zur artgerechten Haltung von Kaninchen geben Ihnen gerne unsere Tierpfleger oder zu finden unter unter www.prokaninchen.ch / www.kaninchenhilfe.com



Katzenkastration – die einzig sinnvolle Lösung!

Der ATs will Katzenelend vermindern und setzt aktiv auf Kastrationspflicht. Mit der Hoffnung und dem Ziel, diese Pflicht gesetzlich zu verankern. Ob dies gelingt, ist offen. Bis dahin setzen wir neben vielfältigen Bemühungen, Lobbyarbeit und Gesprächen vor allem auf die Eigenverantwortung aller Katzenhalter. Daneben sind wir auf Hochtouren selber aktiv für das Katzenwohl.

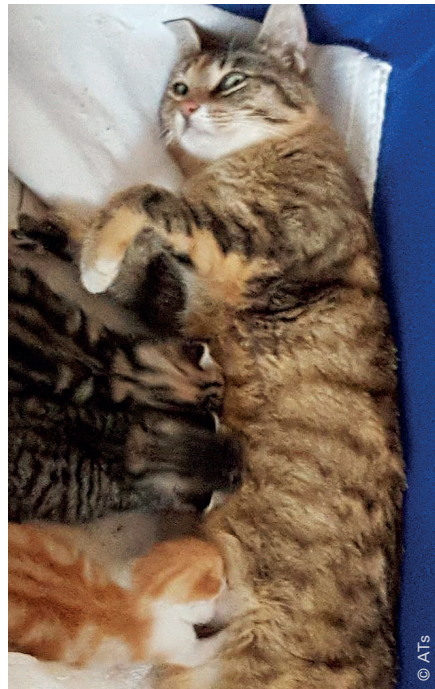
Auch in diesem Jahr waren unsere unermüdlichen Katzensgruppe-Ladies hochmotiviert unterwegs und haben bis Ende Juli bereits 82 Katzenfälle bearbeitet. Insgesamt reden wir von 430 involvierten Tieren, von welchen wir 32 erwachsene Katzen und 115 Welpen ins Tierheim aufgenommen haben. Die meisten wurden danach platziert oder mit Hilfe vermittelt. Ganz wichtig zu wissen: Wirklich scheue

Katzen nehmen wir nicht ins Tierheim, da dies eine Qual für sie bedeuten würde. Das Ziel ist immer, die Tiere kastriert vor Ort zu belassen und das Füttern zu garantieren. Alles in allem also unglaubliche Zahlen, unter welchen man sich kaum etwas vorstellen kann. Mit diesem Bericht wollen wir einen detaillierten Einblick in diese Arbeit geben.

Was versteht man unter einem «Katzenfall»? In der Mehrheit aller Fälle geht es um Meldungen von Privatpersonen, die einen Missstand oder Tierschutzverletzungen beobachten und uns melden. Teilweise sind es auch Fälle in Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt. Dies kann in einem Privatumfeld sein oder aber auch in ländlichem Umfeld wie einem Bauernhof. Es handelt sich dabei immer um mittlere bis grössere Populationen, die sich unkon-

trolliert vermehren sowie häufig ungesund und bis sehr krank sind. Was viele ebenfalls nicht wissen: auch wenn wir uns um so einen Fall kümmern, heisst das nicht, dass dieser sofort und für immer gelöst ist – im Gegenteil! Zu den erwähnten Fällen aus diesem Jahr kommen weitere elf aus vergangenen Jahren hinzu! Weshalb ist das so?

Zweimal im Jahr können wir in einigen Monaten keine Katzen einfangen, weil sie trächtig sein und dementsprechend nicht kastriert werden können. Also heisst es warten, bis die Kleinen auf der Welt sind, um dann die Mütter einzufangen und kastrieren zu lassen. Die Kleinen kommen dann je nach Platz ins Tierheim und werden vermittelt. Es ist unmöglich, jeweils alle Tiere zu fangen. So bleiben stets ältere und auch jüngere Tiere, die noch



unkastriert sind. Wir müssten quasi non-stop auf der Lauer liegen, um alle potentiell trächtigen Katzen VORHER zu fangen und zu kastrieren. Daher ist es eine langwierige und aufwändige Arbeit, an einer Population dranzubleiben und Stück für Stück zu reduzieren, respektive konstant zu halten.

Ohne die grosszügige Unterstützung der involvierten Tierärzte und vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer wäre das Unterfangen noch viel grösser. Deshalb setzen wir auf die Selbstverantwortung aller Tierhalter, ihre Tiere zu kastrieren. Und nun eben mit Nachdruck auf eine gesetzlich verankerte Kastrationspflicht.



www.kastrationspflicht.ch

Teil 3

Unzählige Fragen – konkrete Antworten

■ **Unsere Mitarbeitenden im Tierheim werden häufig mit allen möglichen Fragen rund um die Tierhaltung konfrontiert. Viele davon sind für eine Mehrheit der LeserInnen interessant. Darum widmen wir unseren aktuellen Vierteiler diesen Anliegen. Im dritten Teil zeigen wir auf, wie es abläuft, wenn Sie einem Tier aus dem Tierheim ein neues Zuhause geben wollen.**

Wir vom ATs finden es grossartig, wenn eines unserer Tiere bei lieben Menschen ein neues Zuhause gefunden hat und sich da wohlfühlt. Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir Wert auf «den perfekten Match» und einen adäquaten Ablauf. Schliesslich suchen auch Menschen einander aus – wieso soll es bei Mensch und Tier anders sein? Nichts Schlimmeres, als ein Tier hoffnungsvoll vermitteln und es dann wieder zurücknehmen zu müssen, weil es doch nicht geklappt hat. Darum nehmen wir uns im Vorfeld viel Zeit, um die idealen Bedingungen für alle Beteiligten zu klären. Das Wichtigste

zuerst: es gibt Unterschiede in der Vermittlung von Hund und Katz.

Sie möchten einen Hund aus unserem Tierheim

Die Befürchtung, dass ein Hund aus dem Tierheim schwierig sein muss, hält der Realität nicht stand. Nur wenige Hunde in Not zeigen ein wirklich auffälliges Verhalten. Die meisten Gründe für eine Abgabe ins Tierheim (Umzug, Baby, Zeitmangel, Überforderung etc.) haben meist nichts mit den Hunden selbst zu tun. Unsere Mitarbeitenden kennen die jeweilige Vorgeschichte und die Herkunft eines jeden Hundes bei uns. Dies hilft, dass Sie bei der Auswahl auch den Hund bekommen, der wirklich zu Ihnen passt. Was sind die Kriterien, und worauf achten wir speziell und wie läuft ein Hunde-Aussuchen konkret ab?

Wichtig ist für uns unter anderem das Alter – von Mensch und Tier! Es macht eher weniger Sinn, einer Seniorin einen quirligen

Welpen zu vermitteln. Umgekehrt kann ein bereits älterer Hund für ein junges Paar «zu langweilig» sein. Hatten oder haben Sie bereits Hundeerfahrung oder ist es «ihr erstes Mal»? Auch hier vermitteln wir einem Hunde-Neuling eher keinen charakterstarken Vierbeiner, der viel Erziehung braucht. Und die Familie mit kleineren Kindern



braucht ein tolerantes, liebes Tier. Wir legen Wert darauf, dass die Auswahl des Hundes sorgfältig erfolgt und nicht nur aus einer spontanen Regung heraus, nachdem es dem potenziellen Besitzer ein Tierheimhund besonders angetan hat. So gibt es bei uns vier Etappen:

- Erkundigen Sie sich persönlich, telefonisch oder schriftlich nach Ihrem Wunschhund. Sei es einer von unserer Website oder auch als Spontananfrage.

- Haben wir einen «potentiellen Match» für Sie, wird ein Termin mit allen Familienmitglieder für das erste Kennenlernen mit Spaziergang vereinbart. Passt es nach diesem ersten Treffen immer noch, sind zwei weitere Spaziergänge obligatorisch. Falls schon ein Hund bei Ihnen lebt, bringen Sie ihn beim zweiten Besuch mit. Schliesslich sollen sich auch die Vierbeiner gut verstehen.

- Sind alle ersten Hürden genommen, kann der Hund für einen Probetag mitgenommen werden. Verläuft dieser für Mensch und Tier(e) erfreulich, bleibt der Hund für 14 Tage zum Probewohnen.

- Waren diese 14 Tage ein voller Erfolg, steht der definitiven Adoption unseres Schützlings nichts mehr im Wege. Für die Abholung der Papiere wird nochmals ein letzter Termin vereinbart und wir freuen uns alle über die geglückte Vermittlung.



Sie möchten eine Katze aus unserem Tierheim

Bei den Samtpfoten spielt sich alles ein wenig anders ab. Die sensiblen Katzen sind im Gegensatz zum Hund tendenziell ortsgewohnt, meist Freigang gewohnt und tun sich schwer mit Veränderungen. Zudem sind sie um einiges wählerischer, was «ihren Menschen» angeht und brauchen meist viel Zeit und Geduld für eine Neueingewöhnung. Wir schauen bei Interessenten für eine Katze vor allem auf die Umgebung des möglichen neuen Heimes. Ist Freigang möglich und wie sieht er aus (ländlich, Quartierstrasse, Stadt etc.). Sind weitere Tiere vorhanden und wie ist deren Charakter. Schliesslich spielt bereits vorhandene Erfahrung in Katzenhaltung auch eine Rolle. Einem Neuhalter eine scheue Samtpfote aus einem verwilderten Bestand zu geben, wäre für beide Seiten fatal. Ebenso nützt es nichts, einen eingewöhnten Freigänger in eine Stadtwohnung zu geben.

Im Gegensatz zum Hund gibt es für das Aussuchen der Katze einen simplen Ansatz: die Katze sucht Sie aus – nicht umgekehrt. Idealerweise haben Sie wenig bis keine Vorstellung Ihrer Wunschkatze, wenn Sie vorbei kommen. Es passiert immer wieder, dass das gewünschte «weisse Langhaarbüsi» verächtlich an jemandem vorbeischaud und sich versteckt. Dafür der eher unscheinbare graue Tiger



gleich verschmust um des Besuchers Beine streicht. Sind gegenseitiges Aussuchen, das Verhalten der Katze und unsere Abklärungen der neuen Umgebung stimmig, steht einer erfolgreichen Vermittlung nichts im Wege.

Vereinzelt haben wir auch Vögel und Nagetiere bei uns im Tierheim, die vermittelt werden. Diese Tiere bedürfen weiterer Spezialbedingungen und Anforderungen. Diese besprechen wir gerne persönlich.

Sollte auf dem Weg der Vermittlung etwas nicht passen oder Schwierigkeiten auftauchen, stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Das oberste Ziel ist das Tierwohl – nur dann ist letztlich auch der Mensch happy! Wir vom ATs freuen uns über Ihr Interesse und jede Happy End-Platzierung.



Abigail schaut hin

Hallo und ein herzliches Miauuu liebe Zweibeiner

Habt ihr diesen tollen Sommer auch so genossen? Ach war das eine Freude, stundenlang in der Sonne zu liegen und das Fell zu wärmen.

Vor lauter Faulenzen habe ich manchmal fast vergessen, dass ich ja auch noch zum Arbeiten hier bin. Eigentlich wäre mir der Sinn eher nach einer munteren Happy Cat Geschichte gestanden. Aber nix da, denn an einem dieser lauschigen Tage verflögte meine Sommerlaune im wahrsten Sinne des Wortes! Traf ich doch auf einem meiner Spaziergänge eine vierbeinige Freundin, die mir eine unglaubliche Geschichte erzählte. Diese wurde in flagranti Zeugin eines miesen Tier-Vergehens. Sie beobachtete nämlich, wie bei einem Haus in ihrem Revier der Kurierdienst ein «Päckli» abgab. Als sie heimlich in den Garten schlich, sah sie, wie der Empfänger einen waschechten exotischen Vogel auspackte! Wir beide konnten es kaum fassen. Da hat der skrupellose Besteller sicher mehrere Tausend Franken für den geschützten und seltenen Papagei hingeblättert. Und lässt ihn unter so himmeltraurigen Bedingungen schwarz illegal importieren. Mensch, ihr Menschen! So geht's einfach nicht!

Natürlich weiss sogar ich, dass heutzutage fast alles in diesem World Wide Web bestellt werden kann. Aber dabei geht doch unsere Wertigkeit völlig verloren. Immerhin sind wir Lebewesen und nicht irgendeine Ware, die man mal eben per Mausklick bestellt, miauuuuuuu! Dermassen aufgeschreckt, habe ich mich gleich mit meinen Kumpels etwas eingehender über dieses Thema unterhalten. Was die mir alles erzählen konnten ... Von illegalen Hundezuchten und mafiaähnlichen Organisationen, die nur aufs Geldmachen aus sind. Und wie kommen die denn immer auf so viele Kunden? Weil sie natürlich so jöööööööööööööö-Bildli von munteren Hunde- und Katzenbabys ins Netz stellen, die mit der Realität aber rein gar nichts zu



tun haben. Sehr häufig finden sich dann Hundewelpen mit tödlichen Infektionskrankheiten, Kätzchen mit Schnupfen oder Rassen wie Möpfe mit chronischen Atemproblemen.

Was meint ihr, was nach einem vermeintlich tollen Kauf dann passiert? Logisch! Der Zweibeiner ist total enttäuscht von seinem «Fehlkauf» und wie so oft landet der vierbeinige Freund dann im Tierheim. Wobei es mir dann definitiv bei den fadenscheinigen Begründungen für die Abgabe die Krallen aufstellt: «ich habe mir das Tier anders vorgestellt» oder noch besser «das Tier war mir gegenüber aggressiv». Ja was glaubt ihr denn? Wenn ihr unter unwürdigen Bedingungen gezüchtet und anschliessend lieblos verpackt und verschickt würdet, wärt ihr garantiert auch aggressiv. Ohhhhhhhhhmm, Abigail, durchatmen und abefahre ...!

Also ganz gemütlich zum Mitschreiben: meine Freundin und ich sind der Meinung, dass es für eine nachhaltige Beziehung zwischen uns und euch immer ein persönliches Treffen braucht. Ihr wisst ja: wir wollen euch riechen können, schnuuuuuuuu ...

Aber wir haben auch nichts Grundsätzliches gegen Bestellungen im Internet! Schaut den Vermittlern einfach ganz genau auf die Pfoten und stellt sicher, dass die Tiere artgerecht gezüchtet und gehalten wurden. Und der Zweibeiner auch nach dem Verkauf für euch erreichbar ist, sollten irgendwelche Probleme auftauchen. So! Und jetzt lege ich mich nochmals etwas in die Sonne und träume von einem tierisch guten Vermittlungsparadies.

Machts gut und bis zum nächsten Mal ...

Eure Abigail